

Die etwas „andere“ Unterrichtsstunde

Landheim Pop-Star Thomas Anders präsentierte sich bei den Schondorfer Begegnungen souverän und schlagfertig

MICHAEL FUCHS-GAMBÖCK

Schondorf Alles war etwas „anders“ an diesem Donnerstagabend in der Aula der exklusiven Lehranstalt „Landheim“ im Rahmen der „Schondorfer Begegnungen“. Während dieser seit langer Zeit etablierten Veranstaltungsreihe der Stiftung „Landheim Schondorf“ werden in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich mal leidlich unbekannte, mal populäre, stets aber herausragende Persönlichkeiten in ihrem Genre zu Podiumsgesprächen eingeladen: Forscher, Künstler, Politiker oder Wirtschaftsgrößen und einige mehr.

Der Gast der jüngsten „Begegnungen“-Veranstaltung wiederum ist durchaus eine Größe in seinem Metier. Dennoch fiel er völlig aus dem Rahmen, was seine Vorgänger betrifft. Denn Thomas Anders, so sein Name, mag einer der kommerziell erfolgreichsten Musiker Deutschlands sein, er hat mehr als 120 Millionen Tonträger weltweit verkauft. Die meisten davon allerdings mit seiner früheren Formation Modern Talking, die durch Gassenhauer wie „You're My Heart, You're My Soul“ oder „Brother Louie“ in die Annalen der Musik-Historie eingegangen sind – und zumindest bei Anhängern „ernsthafter“ Rock-Klänge seit jeher gerne zu Brechreiz-Attacken ob ihrer Banalität führen.

Jedenfalls war es für die Organisatoren dieser Reihe alles andere als leicht, diesen vermeintlichen Luftikus als ernsthaften Gesprächspartner der exklusiven „Landheim“-Öffentlichkeit zu verkaufen. Doch letztlich lief am Donnerstag tatsächlich etwas „anders“ als geplant. Was schlicht am freundlichen, schlagfertigen, eloquenten und sehr lässigen Auftreten des Gasts liegt. Um die Vorurteile von „seriösen“ Kunstliebhabern gegenüber seinem Schaffen zu verstehen, muss man wissen, dass Thomas Anders, der eigentlich Bernd Weidung heißt und 1963 in der Koblenzer Gegend geboren wurde, zwischen 1984 und 1987 (es gab später noch eine kurze Neuauflage) mit „Kodderschnauze“ Dieter Bohlen an einem musikalischen Strang zog, im Rahmen des bereits erwähnten Erfolgsduos Modern Talking. Segen für Anders, weil dieser Umstand

sein Konto bis heute beharrlich füllt. Fluch allerdings, weil er ihm die Möglichkeit, ein „seriöser“ Künstler werden zu können, bis in alle Ewigkeit verbaut hat.

Thomas Anders scheint sich dieses Umstands durchaus bewusst zu sein – und nimmt ihn bei der „Landheim“-Veranstaltung gelassen, mit Humor, gelegentlich gar fatalistisch. Ein souveräner Charakter während der rund 90 Minuten Auftritt. Denn für Glamour ist kein Platz in der Aula der Lehranstalt: Neben einiger Instrumente, die aber erst später zum Einsatz kommen werden, befinden sich auf der Bühne (die keine ist) zwei Stühle, ein kleiner Tisch, zwei Gläser, zwei große Karaffen Wasser.

Und dann ist da noch neben Thomas Anders auf der zweiten Sitzgelegenheit „Landheim“-Stiftungsleiter Rüdiger Häusler als Moderator, der mit seinem Interviewpartner nicht immer nur um Harmonie ringend den Stichwortgeber mimt, sondern durchaus eine gehörige Portion Ironie ins Geschehen wirft. Etwa dann wenn er feststellt: „Die Damen besaßen einst Geschmack, wenn sie für Modern Talking schwärmten, die Herren nicht – wobei es den Damen mit ihrer Vorliebe für die Gruppe nicht unbedingt um Musik ging“, trotzelt Häusler gleich zu Beginn des freundschaftlichen verbalen Schlagabtauschs. Gelächter vonseiten des Publikums, vor allem von dessen weiblicher Fraktion. Anders grinst, ohne die Spur von Beleidigt-Sein. Und erzählt im Laufe der gut 60 Minuten vollkommen entspannt darüber, dem Motto des Abends „Ein Blick hinter die Kulissen eines globalen Popstars“ gerecht werdend, wie es war und ist, zu einer „Person der Öffentlichkeit“ zu avancieren. „Ich war nie Rebell“, meint er letztlich, „aber ich war stets fest entschlossen, meinen Traum vom Musiker-Dasein unbeirrt zu verwirklichen.“

Es geht munter hin und her zwischen Häusler und Anders, eine launige Unterhaltung entspinnt sich, während immer wieder auf großer Leinwand alte Modern Talking-Fernsehauftitte gebeamt werden. Beide Gesprächspartner schenken sich nichts, ohne dass je ein Wort der Beleidigung fallen würde. Am Ende der Unterhaltung appelliert Anders an die Schüler im Auditorium:



Mit Thomas Anders präsentierte sich nicht nur ein Mega-Star der deutschen Pop- und Schlagerszene im Schondorfer Landheim, sondern auch ein eloquenter und charmanter Gesprächspartner für seinen Gesprächspartner Rüdiger Häusler. Foto: Th. Jordan

um: „Ihr müsst meine Musik nicht mögen. Aber probiert euch nach bestandenenem Abitur in jedem Fall aus! Macht gerne auch verrückte Sachen. Denn sofern ihr das nicht tut, seid ihr eines Tages vielleicht frustriert, dass ihr das nicht getan habt.“ Ab diesem Zeitpunkt steht der Mega-Star auch für die Fragen des Publikums bereit, wobei sich erstaunlich viele Schüler zu Wort melden. Einer darunter möchte wissen, wie man Profi-Musiker werden kann. „Wenn du mit dem Job Geld verdienen willst“, lacht Anders, „dann

solltest du bedenken, dass deine Platte in jedem Fall floppt, wenn sie vom seriösen Feuilleton gelobt wird.“

Schließlich geht ein launiger Abend, zumindest verbal, zu Ende. Stattdessen passiert das, worum es thematisch eigentlich die ganze Zeit geht – es wird musiziert! Die Hausinterne „Landheim-Band“, samt Gitarrist, Bassist, einer Lehrkraft am Flügel, kleinem Chor und dem überragenden 18-jährigen Sänger Maxi Kirchner hinter dem Mikrofon, hat sich den Modern Talking-

Klassiker „Cherry Cherry Lady“ vorgenommen und in ein Swing-Blues-Korsett gepackt. Grandios, was man aus diesem „poppigen Kinderlied“, wie Anders es selbst bezeichnet, herausholen kann. Beim zweiten Stück „You're My Heart, You're My Soul“ wird der Meister selbst auf die Bühne gebeten, Anders im feurigen Duett mit dem jungen Maxi – bestechend! Danach Sel-fies mit dem Star, Autogramme, glänzende Augen allerorten. Eine wirklich anregende Veranstaltung geht zu Ende.